

Die erzählte Stadt

Das Literaturfestival „Metropolitan“ zum zweiten Mal in Frankfurt und Darmstadt

Auf mehr als zweiundvierzig Millionen, so weiß Michael Hohmann, Leiter der „Romanfabrik“, summiert sich die Einwohnerzahl von New York, Paris, Luanda in Angola, Wien, Rio de Janeiro und Barcelona. Der Initiator des Literaturfestivals „Metropolitan“, das vom 31. August bis zum 4. September in zweiter Auflage stattfindet, hat dem bedeutend kleineren Gastgeber Frankfurt diesmal noch Darmstadt beigeordnet. Zugleich deutet dies eine Öffnung auf die Rhein-Main-Region hin an, um derentwillen mehrere der nichtöffentlichen Autorenlesungen an Schulen in Hochheim oder Bad Homburg stattfinden.

Dass Lesungen an der Schule das offizielle Programm ergänzen, ist Anliegen des Kulturfonds Rhein-Main und der Polytechnischen Gesellschaft, die zu den Geldgebern zählen. Für die Fünf-Millionen-Stadt Luanda, so der Übersetzer Michael Kessler, bedeute das Festival, dass es „endlich sozusagen auf die Weltbühne gezogen

wird“. In Afrika gebe es großstädtische Räume, die man sich in Europa gar nicht vorstellen könne.

Wie erzählt man eine Stadt, nein: eine Metropole? Dies zu versuchen, sind sechs Autoren zu Gast, deren jeder in Frankfurt und Darmstadt aus ausgesucht urbanen Werken vorträgt. Für New York nimmt Michael Greenberg teil („Betteln, Borgen, Stehlen“), für Paris Jacques Réda („Die Ruinen von Paris“), Luanda: José Eduardo Agualusa („Barroco Tropical“), für Wien erzählt Lilian Faschinger („Wiener Passion“), für Rio de Janeiro Fernando Molica („Krieg in Mirandão“), und Barcelona wird vertreten von Eduardo Mendoza („Die Stadt der Wunder“). In Frankfurt verteilen sich die Lesungen auf die Romanfabrik, den Kunstverein, das Haus am Dom, das Institut für Stadtgeschichte, das Mainforum und das Instituto Cervantes. In Darmstadt aufs Schloss, die Kunsthalle, das Staatstheater, das Literaturhaus und die Centralstation. Zu den Podiumsgesprä-

chen ist der Eintritt frei, das erste unter dem Titel „Wie tickt eine Metropole?“ findet am 3. September um 17 Uhr an der Technischen Universität Darmstadt statt und gesellt den Schriftstellern Agualusa und Faschinger den Soziologen und Stadtforscher Helmuth Berking sowie die Anglistin Julika Griem bei. Es soll um den Einfluss der Landbevölkerung auf das städtische Leben und das historische Gewicht einer Metropole gehen. Es moderiert Ruth Fühner. Das zweite Gespräch, „Chaos als Chance“, wird am 4. September als Sonntagsmatinee im Deutschen Architekturmuseum abgehalten. Hier sind es Eduardo Mendoza und Fernando Molica, die sich mit dem Architekten Joachim Scharres vom Architektenbüro Albert Speer & Partner über Chaos und Planung austauschen. Es moderiert Dieter Bartetzko, Architekturkritiker dieser Zeitung.

FRANZISKUS TERZ

Informationen zum Programm im Internet unter www.metropolitan-frm.de.